

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 45 (1919)
Heft: 14

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter-Kalender

Am Tage des Heils, gerade im Moment, als die vorige Nummer des „Nebelspalter“ das Licht der Druckerschwarze erblickte, hat der sogenannte „astronomische Frühling“ unsere Landesgrenze überschritten. Ein gastronomischer wäre unsernein lieber, aber einen föttigen will keiner gefehen haben. Die Astronomie hat inzwischen am Calonderhimmel unserer eidgenössischen Zukunft eine sich drohend ausbreitende fleischlose Woche gesichtet, die in Verbindung mit der zur Zeit gesperrten Milchstrasse direkt ins Sternbild zum großen Hund führt. Durch diese, vom Bundesrat Schulter an Schulter mit der Verkehrszentrale inaugurierte Konstellation, wird es gelingen, die aufkochenden Gemüter der Eingeborenen in sanfte Sprupträume einzumiegen. Denn wer kein Fleisch zu fressen kriegt, dem vergehen die blutdürstigsten Völkerverdickgedanken, wie es die zahmen Igel und die mit Haarfchround behafteten reißenden und ausreißermöchtenden andern wilden Tiere des Zürcher städtischen Tierparkes auf dem Milchbuck beweisen. Es ist wirklich, um in eine „Strucht-murfi“ zu beißen, die man auch an Freitagtagen essen darf, oder um sich in einem Sonntagstopf zu „verankern“, welcher zur Zeit allbeliebte Ausdruck in diesem Fall wohl auch gestattet ist, wenn man in sonst ganz ernsthaften Blättern lesen muß, daß eine Opernsängerin sich „als Gattin“ eines für-trefflichen Mannes im bürgerlichen Leben „verankert“ habe und „eine Mücke ihre dünnen Beine“ in einem Blütenkelch „verankerte“. Karl der Kleine — im Gegensatz zu Karl dem Großen — will sich am Rorschacherberg zu verankern geruhen und in Lausanne wurde jüngst eine Frau Maier in der Erde verankert, von der es in einem Nachruf in den Basler Nachrichten hieß: „Jede Begegnung mit ihr gestaltete sich zu einer Predigt“. Herr-jeh au, muß das Frauell ein gutes Mundstück gehabt haben! Mancher, der in ein gutes Geschäft „einheiratete“, möchte gern wieder ausheiraten wie der Jura bernois, denn im Kanton Bern ist man noch nicht so weis, wie im neugebackenen Volksstaat Bayern, wo der Adel ab-

geschafft und das noble Wörtchen „von“ polizeilich verboten ist. Vielleicht lassen sich auch die Scheidemann und andere Minister von Volkes Gnaden demnächst herbei, sich vom Titel „Gzzellenz“ zu entblößen; es tut ja nicht weh! Schmerzhafter ist es schon, wenn man als Beämiling des Zürcher Fremden-Polizeibüros eine Hofe — dazu noch von einer im weiblichen Geschlecht verankerten Person! — zum Geschenk für geleistete Dienste erhalten hat und sie dann wieder hergeben mußte, womit dem Mann zugleich ein Weltstein vom schwarzen Herzen gefallen ist. In einen Kalender gehört es sich auch, verzeichnet zu werden, daß der Krieg 40.000 Wiener Hunde in Wiener-Schnitzel und Hundebrot verbandelt hat, was sehr bedauerlich ist, wenn man in Betracht zieht, daß trotzdem, auch bei uns, noch so viele Lumpenhunde herumlaufen. Unter dem gegenwärtigen Gefühl hat man neuerdings auch die „Seelen-Grippe“ entdeckt, eine in Melancholie verankerte Gemütskrankheit, die in chronischer Magenverfäulnis — vielleicht gerade des allzuüppig genossenen Hundebrotens wegen — ihre Ursache haben soll. In Zürich hat man von der Kanzel herab gegen den amerikanischen Sensationsfilm „Civilisation“ rhetorische Blitze geschleudert und in Bern hat die Polizeidirektion gefunden, daß der gleiche Film au contraire einen „hohen moralischen Wert“ repräsentiere, weswegen die Schulkinder zu den Vorführungen zugelassen seien. Ob der gerissene amerikanische Sillmimpresario am End' auch Hofen — vielleicht mit dem Sternbann auf dem Sitzblät! — verteilt hat? Dann wäre vom astronomischen Kalenderstandpunkt aus immerhin bewiesen, daß der Mensch zu Seiten nicht nur „s Südl voll Schulde“, sondern auch voll „Stärn“ haben kann. Ich schließe diese astronomische Frühlingbetrachtung mit dem erfreulichen Hinweis auf eine rätselhafte Inschrift an der Uraniastraße 3' Züri. Dort lieft man über einem Toreingang:

Bodega
Maximum
Sternwarte

Diese haustrockne, interessante Stelgerung

will wohl sagen: Wenn einer in der Bodega bis zum Maximum im süßen Wein verankert ist, sieht er plötzlich den Himmel voller Sterne. Wenn von den Lesern diese wissenschaftliche Exkursion gefallen hat, schenke dem Verfasser emel ja keine Hofe, denn er vertraute mir gestern beim 3' Bieri: „Schlächteri als i scho ha, gji's ja doch e keini!“

Schüttelreime

Hier durch diese Brandungslücke
schlagen wir die Landungsbrücke.

Des Dichters schlechten Stanzas wch
man aus, wie einem Wanzenstich.

Nach Welllauf muß der Eine sterben,
Der Andre tut die „Steine“ erben. 2. 6.

Saint-Läis, le 1 avril 1919.

Mon cher Tschüseppli!

Loïn des Yeux, loïn du coeur, saye sie z' Müllhüuse inne, das häisst u ditsch, wyt vom G'schitz git alti Griegslit. Vor fünf Johre isch deis v'rdamm grad dei Gedangge gsi, wo du häsch messe pächiere, was gisch was ghesch, wo Sânt-Lüdwig uff Bosel nei, sans façon im Lö'schritt, v'rdamm, dass du nid emohl ä Baisemängli häsch mege z'rigg iehre dim trüürige Bertheli, du Gopverdegel Nünedie Chaib du. Dieu me pardonne, aber do z'mohli binu do h dialement v'iedig worde über tout le monde und no drei Derfli; i ha mi blöis ghenne teiste mit em souvenir wo mim Grosspappe selig, wo-n'er anno soixantedix in der blöie Blüüs vo Pfetterhüuse-n uf Bongfolli contrebändiert häd.

Im Elsass unde gött jetz ols chrüsü müsi. Hüte riefte sie „vive la France“ und ibermorn „merde pour les Poilus“. Die ganz Wuche käi Fläisch, aber am Sundig Zigaretli z'röiche zum G'mies, v'rdamm. Im Anfang ziehd's äim der Spegg dur d'S-hütte und hin'enoh's Fall über d'Ohre. Z' Müllhüuse unde isch em Sadtpräfekt sei Dechterle vom-ä deibe Hund bisse worde. Jetz miend alli Schäifer-, Metzger-, Lüüs- und Söh-hünd am-ä Schnierli in der Stadt rümgficht wairde, ja, gopverdegel nundedie. Aber der Bierbröier derf wieder Bier bröie, ja, gopv'rdamm, c'est la liberté.

Je te salue cordialement

Bertheli Königüend.

Rendezvous
der vornehmen
Gesellschaft!
Eigene Konditorei!

Grand Café Odeon

B. May & Sohn.

Nach Schluss der
Theater:
Reichhaltig kaltes
Buffet!
≡ Exquisite Weine. ≡

Grand Cinema LICHTBÜHNE

Telephon **Badenerstr. 18** Seln. 5948

Vom 3. bis inkl. 6. April 1919

Wochentags 7-11 Uhr. Samstag u. Sonntag 2-11 Uhr.
7 Akte Das Riesen-Kunstwerk 7 Akte

Das Kind von Paris

(L'enfant de Paris)

Kriminal-Roman. In der Hauptrolle: Die kleine
SUSANNE PRIVAT.

Dieses grandiose Bild ist und bleibt das grösste und schönste Meisterwerk der Kinetographie. Es wurde s. Z. im Gaumont-Palast in Paris, der über 5000 Personen fasst, 30 Tage lang bei tägl. ausverkauftem Hause vorgeführt und musste auf Wunsch weitere 2 Wochen prolongiert werden. Den gleichen Erfolg erzielte dasselbe in Berlin und Wien, und nicht minder in sämtlichen Schweizerstädten, wo es schon gezeigt wurde.

Diese Tatsache ist die beste Reklame für dieses tiefergreif. und spannende Meisterwerk. Ausserdem das weitere Prachtprogramm.

Eigene Hauskapelle.

Blaue Fahne

ZÜRICH 1
Münstergasse

Prima Rheinfelder Feldschlösschen-Bier
Größter u. schönster Biergarten Zürichs
Täglich Konzert 1871 Erstklassiges Orchester

Restaurant zur „Harmonie“

Zürich 6, Sonneggstr. 47. ff. offene Land- u. Flaschenweine, ff. Bier. Höfl. empfiehlt sich **Frl. Jos. Berta Jäger.**

Café Schlauch

Obere Zäune, Zürich 1, Münsterg. 20
Rotkappchen im Walde

Sehenswürdigkeit Zürichs. Höfl. empfiehlt sich
1902 **Faesch-Eggl.**

Schaffhauser Weinstube

Zähringerstr. 16
ZÜRICH 1

empfeilt ihre nur Ja. Weine. **Frau B. Frey**, früher Büffet St. Margrethen.

Café-Restaurant Station

Zürich 3, beim Bahnhof Wiedikon
Ja in- u. ausl. Weine, prima Saft — ff. Hüllimambier
Gute Küche — Kleines Gesellschaftslokal

1907 (JHR 7767 Z) **H. Binder-Gubler.**

Restaur. Orsini

Langstr. 92
Zürich 4.

Guten Mittag- und Abendtisch. — Auswahlreiche, billige Speisekarte. — Gute, billige Frühstücke von 9 Uhr an. — ff. Löwenbräu. Reale Weine. Höflich empfiehlt sich **Hans Steyrer.**

Café-Cabaret Luxembourg

Limmatquai 22
Zürich 1

Tägl. Künstler-Konzerte von 4-6¹/₂ u. 8-11 Uhr.
Cabaret-Vorstellung jeden Donnerstag, Freitag, Samstag und Sonntag um 8¹/₂ Uhr. 1906
Sonntags **Matinée** um 4 Uhr, bei reduzierten Preisen.

Spanische Weinhalle

Zürich 1
Markt-gasse
Nr. 4.

Prima in- und ausländische Weine. — Spez. Spanische Weine. ff. Spezialbier des Löwenbräu Dietikon. Tägl. Konzert des Damen-Orchester Martinique. Höflich empfiehlt sich [1905] **M. Batlle.**

Löwen- und Bärenzwinger

nach Hagenbeck'scher Art, zwei Löwen frei auf drei Meter Distanz über einem Wassergraben zu sehen, unter Holzerbüchsen, sowie fünf schöne Panther, Riesenbär, 8 Jahre alt, in geräumig. Bärenzwinger, und Wolf, Schakal, Adler, Geier, Affen.

Menagerie Eggenschwiler, Milchbuck-Zürich.